

PRESSEINFORMATION des KANTIGEN TISCHES

K+S unterbindet freie Meinungsäußerung durch Abmahnungen

Kürzlich wurden dem Vorsitzenden der Werra-Weser-Anrainerkonferenz e.V., Dr. Hölzel, und dem Bürgermeister der Stadt Gerstungen, Herrn Hartung, mehrere Abmahnungen durch ein Hamburger Anwaltsbüro, welches die Interessen der Kali- und Salz AG vertritt, zugestellt. Kali und Salz fordert darin die Rücknahme einzelner Meinungsäußerungen zur Problematik der Werra- und Weserversalzung. Detaillierte Informationen zu den Inhalten dieser Abmahnungen sind der Website www.wasser-in-not.de zu entnehmen.

Die Initiativen des Bürgerbündnisses KANTIGER TISCH reagieren mit Verwunderung auf diese Vorgehensweise des Konzerns. Hat es ein Weltkonzern wirklich nötig, mit solchen Mitteln gegen das Recht der freien Meinungsäußerung einzelner Personen vorzugehen? Warum stellt sich die Konzernspitze nicht einer sachlichen Diskussion über das weitere Vorgehen zur Vermeidung der Versalzung von Werra und Weser? Hat der Konzern kein Interesse an einer für die Umwelt und die Menschen verträglichen Lösung?

Die Vorgehensweise der K+S AG lässt vermuten, dass das Unternehmen gegenüber kritischen Äußerungen zunehmend in Erklärungsnot gerät.

Der KANTIGE TISCH wird sich allerdings auch in Zukunft in seiner Arbeit durch die Praktiken des Konzerns nicht einschüchtern lassen und empfiehlt weiterhin den Einsatz moderner technischer Verfahren vor Ort zur Lösung des Entsorgungsnotstandes. Hier folgt der KANTIGE TISCH den Ergebnissen des Gutachtens des Umweltbundesamtes, welches die technische Machbarkeit ausdrücklich bestätigt hat. Kann ein Konzern allein durch seine Verweigerungshaltung den Einsatz umweltverträglicher und bereits angewandter Techniken verhindern? Diese Frage ist politisch zu klären.

Durch die Unterbindung freier, kritischer Meinungsäußerungen, sei es durch Redeverbote, den Ausschluss von Kritikern von einer Sitzung des Runden Tisches oder mittels Abmahnungen ist das bestehende Problem der Werra- und Weser- als auch Elbeversalzung auf insgesamt rund 600 Süßwasserflussskilometern durch die Abwässer aus der Produktion der K+S AG sicherlich nicht zu lösen.